

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

alles ist relativ, es ist, wie man es nimmt, wie das Subject in seinem jeweiligen Zustande es empfindet und auffaßt.¹

Gorgias erschien in den Anfängen des peloponnesischen Krieges in Athen (427 v. Chr.) als Gesandter seiner Vaterstadt, um im Kriege derselben gegen Syrakus die Hilfe Athens zu gewinnen. In seiner Schrift über das Seiende hat er bewiesen, daß das Sein nicht ist. Da es alle Unterschiede von sich ausschließt, so könnte es, wenn es wäre, nicht erkannt und, wenn es erkennbar wäre, nicht mitgetheilt werden. „Die Dialektik des Gorgias“, sagt Hegel, „ist reiner in Begriffen sich bewegend, als das, was wir bei Protagoras gesehen. Indem Protagoras die Relativität oder das Nichtansichsein alles Seienden behauptet, so ist es nur in Beziehung auf ein anderes, das ihm wesentlich ist, und zwar ist dies das Bewußtsein. Gorgias' Aufzeigen des Nichtansichseins des Seins ist darum reiner, weil er das, was als das Wesen gilt, an ihm selbst nimmt, ohne jenes andere vorauszusetzen; seine Dialektik ist ganz objectiver Art und von höchst interessantem Inhalt.“²

2. Sokrates.

Was die Sophisten dem Inhalte der Philosophie gewonnen haben und niemand mehr rückgängig machen kann, ist die Erkenntniß, daß die Vernunft im Bewußtsein und Denken besteht, daß alle Wahrheit gedacht und gewußt sein will, daß unabhängig vom Bewußtsein es nichts Wahres, Gutes u. s. f. giebt. Da nun der Subjecte sehr viele und verschiedene sind, so giebt es am Ende so viele Wahrheiten als Köpfe, d. h. gar keine. In diesen Widerspruch verläuft sich die Sophistik. Wir stehen vor dem Chaos der Meinungen. Dem Chaos der Urstoffe hatte Anaxagoras den *νοῦς* entgegengesetzt, um sie zu scheiden und zu ordnen. Jetzt ist dem Chaos der Meinungen gegenüber zu demselben Zwecke ein neuer *νοῦς* nothwendig: dieser *νοῦς* ist Sokrates, „nicht nur“, wie Hegel sagt, „eine höchst wichtige Figur in der Geschichte der Philosophie, vielleicht die interessanteste in der Philosophie des Alterthums, sondern auch eine welthistorische Person“. Es handelt sich bei dem Gegensatze, den er wie Plato zur Sophistik einnimmt, nicht etwa um eine Rückkehr zur Altgläubigkeit, sondern sein Weg führt durch die Sophistik hindurch und hoch über sie hinaus zur Auffindung der objectiven Wahrheit kraft des Denkens und nur vermöge dieser Kraft.

¹ Ebendaf. S. 26—32. — ² Ebendaf. S. 32—39. (S. 34.)